

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

# Süddeutschland und der Einheitsstaat

## Die Forderungen zum Finanzausgleich Bayern droht

„Folgen für die ganzen Regierungsverhältnisse im Reich!“  
München, 17. Oktober. Die „Münchener Zeitung“ hatte bereits gemeldet, daß die süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg und Baden sich zur Organisierung des Widerstandes gegen die zentralistischen Bestrebungen zusammenschlossen hätten. Nun nimmt auch die „Bayerische Staatszeitung“ zu dieser Angelegenheit Stellung und erklärt, daß man von einer geschlossenen Phalanx der süddeutschen Staaten gegenüber den unitaristischen Bestrebungen sprechen könne. Auf der Konferenz der Ministerpräsidenten, die gelegentlich der Hindenburgfeier in Berlin stattgefunden habe, sei die Reichsregierung keinen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß sie mit dem schärfsten Widerstand nicht nur Bayerns, sondern auch Württembergs und Badens zu rechnen haben würde, wenn etwa die von preussischer Seite kundgegebene Auffassung Gegenliebe bei ihr fände, daß die Weimarer Verfassung so geändert werden müsse, daß entweder die Länder im Reiche aufgehen oder doch ihrer Finanzhoheit entkleidet werden könnten. Die auf Antrag Preußens beschlossene Sonderkonferenz zur Erörterung des Verhältnisses zwischen dem Reich und den Ländern, für die auch bei den süddeutschen Regierungen gründliche Vorarbeiten im Gange seien, würde den Beweis dafür erbringen, daß die süddeutschen Länder entschlossen seien, den Kampf um ihre Selbständigkeit mit aller Energie zu führen.

Die „Bayerische Volkspartei-Konferenz“, das parteiamtliche Organ der Bayerischen Volkspartei, verbreitet folgende Mitteilung:  
„Durch die Presse geht die Meldung, in der Landesleitung der Bayerischen Volkspartei, die sich am Freitag nachmittag in einer längeren vertraulichen Sitzung mit den schwebenden Fragen der Reichs- und Landespolitik befaßte, habe auch die Frage eine Rolle gespielt, ob für den Fall, daß bayerischen Anträgen zur Abänderung des Finanzausgleichs in Zusammenhang mit der Besoldungserhöhung seitens der übrigen Koalitionsparteien im Reichstag nicht in befriedigender Weise Rechnung getragen werde, die Bayerische Volkspartei aus der Reichsregierungskoalition austreten müsse.“  
Wenn auch diese auf einer schweren Indiskretion beruhende Meldung in dieser Form nicht den Tatsachen entspricht, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß der Beschluß des Reichskabinetts, trotz der Beschlüsse des Reichs-

rates auf dem ursprünglichen Standpunkt des Reichsfinanzministeriums zu beharren, für Bayern und für die Bayerische Volkspartei eine sehr ernste Lage geschaffen hat, die, wenn kein befriedigender Ausweg gefunden wird, möglicherweise Folgen für die ganzen Regierungsverhältnisse im Reich haben könnte.“

## Die Frage des Föderalismus in Baden Stellungnahme des badischen Zentrums.

Karlsruhe, 17. Okt. Der Handels- und Industriebeirat der badischen Zentrumspartei hielt am Samstag nachmittag eine Tagung ab, der Staatspräsident Dr. Trunk, Finanzminister Dr. Schmitt, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, der Parteichef Dr. Schofer und mehrere Abgeordnete beiwohnten. Neben verschiedenen Fragen des Wirtschaftslebens wurden vor allem Steuerfragen erörtert und dabei eine Vereinheitlichung des gesamten Steuersystems gefordert. Finanzminister Dr. Schmitt legte den Ernst der Lage dar. Im Anschluß an die Darlegungen des Staatspräsidenten wurde das Problem des Föderalismus erörtert, wobei sich die an der Sitzung Teilnehmenden darüber einig waren, daß ein Sieg des preussischen Zentralismus der heute schon völlig verkannten badischen Grenzwirtschaft einen weiteren schweren Stoß versetzen würde, der nie wieder gutgemacht werden könnte.

## Hessen und der Einheitsstaat

Darmstadt, 17. Okt. Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei Hessens betonte Landesvorsitzender Dingelbey, daß erst ein gesundes und starkes Hessen zum Vorteil in späterer Zeit einmal in dem deutschen Einheitsstaat aufgehen könne. Ein Aufgehen Hessens in den preussischen Staat würde die ungeliebte Maingrenze wieder auftauchen lassen und den Gegensatz zwischen Nord- und Süddeutschland stärker hervorheben. Die Parteiverammlung nahm eine Entschliebung an, in der von der Reichstagsfraktion erwartet wird, daß sie unter keinen Umständen einem Schulgesetz ihre Zustimmung gebe, durch das die Simultanschule in Hessen nicht wirksam werde.  
Auf dem Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei Hessens erklärte Reichstagsabg. Kroll zur Frage des Einheitsstaates, die Rückkehr zur föderativen Wiederaufrichtung der Finanzselbständigkeit der Länder sei außenpolitisch unmöglich. In einer Entschliebung bekennt sich die Partei aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen zum Einheitsstaat.

## Tages-Spiegel

Die Bayerische Volkspartei droht mit dem Austritt aus der Regierungskoalition, wenn das Reichskabinet in der Finanzierung der Beamtenbesoldung nicht nachgibt.  
Der Ausschuß der Deutschen Volkspartei berät in Berlin seine Stellung zu dem Entwurf des Reichsschulgesetzes.  
In Paris finden Verhandlungen über die Regelung des Warenaustausches zwischen Deutschland und dem Saargebiet statt.  
Die Bergarbeiter des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus haben den Streik beschlossen. Ausstände drohen auch im Ruhrgebiet auszubrechen.  
Poincare hat in einer Denkschrift in Bar le Duc Deutschland beschuldigt, daß es sich von der Erfüllung des Dawesplans durch Finanzkrisen befreien wolle.  
Rafowski hat gestern Paris verlassen und wird über Berlin nach Moskau reisen.  
Die Konferenz der nationalistischen Parteien Chinas beschloß, die Hankau-Regierung abzuschaffen und nur die Kuangsi-Regierung als einzige nationalistische Autorität in China anzuerkennen.

gramm für die Zahlungen, die gegenwärtig regelmäßig vor sich gehen, morgen oder später durch künstliche Krisen oder sonstige Manöver gefährdet würden, wie es gewisse Anzeichen befürchten ließen.

## Brandkatastrophe bei Augsburg

Fünf Tote, 10 Schwerverletzte.  
Augsburg, 17. Oktober. In dem am dem 16. Jahrhundert stammenden Schloß Aying, das 80 Kilometer von Augsburg entfernt ist und dem Freiherrn von Gravenreuth gehört, brach am Sonntag nachmittag wahrscheinlich infolge eines schadhafsten Kamins ein Großfeuer aus, gerade als der Schloßherr mit seinen Jagdgästen bei Tisch saß. Innerhalb kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Während der Aufräumungsarbeiten im Mansardenstock, an denen sich etwa 40 Personen beteiligten, stürzte plötzlich der zentral gelegene Schloßturm, der zugleich als Hauptkamin diente, ein. Um 6 Uhr abends wurde auch das erste Stockwerk von den Flammen ergriffen. Um 10 Uhr abends, als man die Rettungsarbeiten für mehrere noch in dem brennenden Schloß befindliche Personen fast vollendet hatte, stürzte die Decke des 1. Stockwerkes ein, sodaß die Rettungsarbeiten aufgegeben und die Unglücklichen ihrem Schicksal überlassen werden mußten. Insgesamt fanden fünf Personen bei dem Brande den Tod, während 10 Personen schwer verletzt wurden. Eine Reihe Personen erlitt Nervenzusammenbrüche. Gegen Mitternacht wütete das Feuer mit unverminderter Kraft fort und hatte bereits das ganze Schloß in Flammen gehüllt. Es besteht die Gefahr, daß das Feuer auch auf die Wirtschaftsgebäude übergreift. Aus Augsburg und Umgebung sind die Feuerwehren zur Vörsarbeit herbeigegeeilt.

## Rein Flugweiter über dem Ozean

D 1220 in Vigo gelandet.  
Norddeich, 17. Okt. Die Heinkelflugzeugwerke erhalten durch Vermittlung von Kap Teneriffa folgende Meldung: „Flugzeug D 1220 um 6 Uhr in Vigo glatt gelandet.“  
Das amerikanische Wetterbüro warnt vor Ozeanflügen.  
Newyork, 17. Oktober. Das amerikanische Wetterbüro hat durch Funkpruch allen Schiffen die Mitteilung zugehen lassen, daß nach Ansicht seiner Sachverständigen die augenblickliche Wetterlage über dem Atlantik jeden Ozeanflug bis zum Frühjahr unmöglich mache. Die Schiffe werden ersucht, diesen Bericht schnellstens weiterzugeben und ihn insbesondere den Transozeanfliegern zuzuleiten mit dem Hinweis, den Versuch der Ueberfliegung des Atlantiks aufzugeben. „D 1230“ hat die Azoren noch nicht verlassen.

Die französischen Flieger in Brasilien gelandet.  
Newyork, 17. Okt. Nach einer Meldung der Associated Press sind die französischen Flieger Costes und Le Briz in Port Natal (Brasilien) gelandet.

## Die „Friedenspolitik“ Frankreichs

### Sicherheit, aber keine Abrüstung

London, 17. Okt. Der französische Kriegsminister Painleve schreibt in einem Artikel, den die Sunday Times unter der Ueberschrift „Frankreichs Wille zum Frieden“ veröffentlicht, u. a., der Wille zum Frieden habe genau so seine Gefahren wie der Wille zum Krieg. Er sei nicht die Frage blinden, sondern wachsamem Vertrauens. Frankreich könne seine Augen nicht verschließen vor den Hindernissen, die heute noch in der alten Welt beständen. In Deutschland gebe es Kräfte, die früher oder später Revanche suchten. Wenn aber diese Kräfte die Republik zu überrennen versuchten, so würden sie sich nur eine Niederlage holen. Painleve betont die Treue Hindenburgs zu seinem Eid auf die Verfassung und erklärt weiter, Dr. Stresemann bilde eine Garantie für den Bestand von Locarno. Das größte Hindernis für die internationale Sicherheit, größer selbst als Interessengegensätze sei das allgemeine Mißtrauen. Wenn dieses Mißtrauen beseitigt und jede Nation zu der Ueberzeugung gebracht werden könne, daß kein anderes Land einen unprovokierten Angriff unternehmen könne, werde es kein Volk geben, das seine Regierung in den Krieg führen könnte. Der Minister protestierte gegen die Behauptung, daß man den Frieden durch die Vorbereitung auf den Krieg zu erhalten versuche, meinte aber gleichzeitig, es sei eine Illusion, anzunehmen, daß Frankreich abrüsten müsse, wenn es den Frieden erhalten wolle. Die größte Gefahr für den Frieden werde ein schwaches Frankreich sein, das keinem Angriff ernsthaften Widerstand entgegensehen könne. Painleve versicherte zum Schluß, daß kein Land sich durch die Organisation der französischen Verteidigung bedroht zu fühlen brauche.

### Poincarés neueste Denkschrift

Die Wahlpropaganda beginnt.  
Paris, 17. Okt. Ministerpräsident Poincare hielt gestern bei der Einweihung des Kriegerdenkmals in seiner Geburtsstadt, in Bar le Duc, eine Ansprache, die in Ton und Inhalt im Vergleich zu seinen bisherigen Reden bei ähnlichen Gelegenheiten als gemäßigter bezeichnet werden kann. Poincare erklärte u. a., die friedlichen Absichten der Franzosen sollten von allen Völkern geteilt werden, selbst von denen, die gelegentlich diese Absichten in Frage stellten. Alle Staaten sollten ihre Friedensabsichten durch offizielle und unbestreitbare Beweise bekunden. Frankreich habe seit dem Kriege die Militärzeit vermindert und den Stand seines Militärs herabgesetzt. Eine neue Verminderung der Dienstzeit sei in Vorbereitung, womit die gesamte Dienstzeit auf ein Drittel der Vorkriegszeit herabgesetzt werden solle. Frankreich habe damit ein Beispiel für eine Abrüstung aus freiem Willen gegeben, soweit dies mit seiner Sicherheit vereinbar wäre. Man solle diesen Akt Frankreichs anerkennen und ihn nachahmen, statt es anzuklagen. Was Frankreich weiter wünsche, sei, daß der status Europae, wie er durch den Krieg geschaffen wurde, nicht ständig durch allerlei Vorwände in Frage gestellt werde und daß man sich darüber klar sein möge, daß der geringste Funke, der an irgend einer Stelle des Kontinents aufklamme, ein allgemeines Feuer verursachen könne, indem nacheinander alle Verträge zerrissen und die Grundlagen des Friedens zerstört würden.  
Die durch den Krieg verursachten Schäden müßten endgültig gutgemacht werden, ohne daß Frankreich noch länger die Lasten hierfür zu tragen habe und ohne daß das Pro-

## Dr. Luther über Auslandsanleihen und Außenpolitik

II. Essen, 15. Okt. In der Vorstandssitzung der Essener Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hielt Reichskanzler a. D. Dr. Luther ein Referat über Auslandsanleihen und Außenpolitik. Er legte dar, daß die gesamte Volkswirtschaft heute mit etwa 7 Milliarden Auslandsanleihen belastet sei. Die Herabsetzung der Schulden sei unlösbar mit dem Dawesabkommen verbunden. Dieses zeige Möglichkeiten für eine spätere Abänderung. Die wirtschaftliche Umwälzung in der ganzen Welt erschwere die deutsche Absatzvermehrung. Zur Besoldungsreform übergehend, erklärte Dr. Luther, daß man befürchten müsse, daß sie zu spät gekommen sei, um ohne Gefahren durchgeführt zu werden. Größere Sparsamkeit in der Verwaltung sei eine dringende Notwendigkeit. Tatsachen in dieser Richtung seien endlich am Tage. In der Außenpolitik habe allein Deutschland durch Initiative in den verschiedenen Fragen des Friedens seine Stellung in der Welt verbessert. Die Kriegserfahrungen sollten Deutschland gelehrt haben, die Stimmung der Welt für oder gegen Deutschland genügend einzuschärfen. Die Friedensrederei der anderen sei ohne Inhalt, wenn Frankreich aufrückte, statt abrückte. Hindenburgs Lannenbergrede sei von bleibendem Wert für Deutschlands Streben nach einer Welt des Rechts.

## Die Verkehrspolitik des Reiches

Eine Rede des Reichsverkehrsministers.

II. Berlin, 15. Okt. In einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, des Reichseisenbahnrates und des Reichswasserstraßenrates nahm zu Beginn der Reichsverkehrsminister das Wort. Er betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß im Verkehrswesen von jeher der Staat führend gewesen sei. Im Reich müsse eine einheitliche Verkehrspolitik getrieben werden, wobei man nicht vergessen dürfe, daß auch die Eigenart der deutschen Länder mit ihren historisch gewordenen Lebensbedingungen und wirtschaftlichen Anschauungen ihr Recht fordere. Er, der Redner, glaube nicht, daß die Frage unseres binnenländischen Verkehrs allein auf der Basis des reinen volkswirtschaftlichen Interesses werde gelöst werden können. Die gemeinsame Sitzung werde nicht daran vorbeigehen dürfen, auch die sich mit den wirtschaftlichen nicht immer deckenden staatspolitischen Rechte in ihre Betrachtungen einzustellen. Die Sorge für die Erhaltung und Kräftigung der Grenzgebiete und die Berücksichtigung der besetzten Gebiete werde bei den Beratungen auch nicht vernachlässigt werden dürfen. Der Minister hob hervor, daß er sich, wenn er auch nicht in allen Fragen mit den Auffassungen der Reichsbahn übereinstimme, doch in der Ausübung des ihm gesetzlich zustehenden Aufsichtsrechtes eine gewisse Zurückhaltung auferlegen müsse und die staatlichen Notwendigkeiten nicht durch einseitige Anordnungen zur Geltung bringen könne. Diese Einstellung werde auch besonders Binnenschifffahrt und Häfen würdigen müssen.

## Litauische Unfreundlichkeiten gegen Deutschland

II. Rowno, 15. Okt. In hiesigen politischen Kreisen verfolgt man mit steigendem Unbehagen die Haltung der deutschen Öffentlichkeit, die im Hinblick auf die zwischen dem Ministerpräsidenten Woldemaras und dem deutschen Au-

ßenminister Dr. Stresemann gepflogenen persönlichen Verhandlungen eine Aenderung der litauischen Politik in der Memelfrage erwartet und bereits von festen Zusicherungen spricht, die Prof. Woldemaras bei seiner Berliner Anwesenheit in dieser Richtung gegeben haben soll. Dieser Auffassung deutscher Kreise gegenüber wird von maßgebender litauischer Seite darauf hingewiesen, daß sich Litauen eine Einmischung Deutschlands in die Memelfrage unter keinen Umständen werde gefallen lassen, weil Deutschland im Versailles Vertrag ausdrücklich auf das Memelgebiet habe verzichtet müssen. Litauen werde keine deutsche Propaganda, die auf eine einseitige Aenderung des Memelstatuts im Sinne deutscher Wünsche abziele, dulden. So sei auch nicht damit zu rechnen, daß die Ausweisung der drei vor einiger Zeit ausgewiesenen deutschen Redakteure zurückgenommen werde. Ebenso könne nicht damit gerechnet werden, daß anderen reichsdeutschen Redakteuren die Einreise in das Memelgebiet gestattet werden würde. Litauen als souveräner Staat werde niemals dulden, daß im Memelgebiet eine neue Zentrale deutscher Propaganda gegen Litauen geschaffen werde.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird zu der vorstehenden Kommoer Meldung erklärt, daß Deutschland niemals eine Aenderung des Memelstatuts verlangt habe, wohl aber als Ratsmacht darauf bestehen müsse, daß das Memelstatut eine Auslegung finde, die den berechtigten Interessen der Memelländer Rechnung trägt, zu deren Schutz der Völkerbund die Annahme des Statuts von Litauen verlangt hat. Wenn jetzt von Rowno aus damit gedroht wird, Reichsdeutsche nicht mehr in das Memelgebiet hineinzulassen, obwohl die Verhandlungen über die Ausgestaltung des Niederlassungsrechtes noch gar nicht beendet sind, so kann man deutscherseits hierin nur eine betonte Unfreundlichkeit gewisser litauischer Kreise gegen Deutschland sehen, denen anscheinend an einer Verständigung zwischen Deutschland und Litauen nichts gelegen ist.

## Der Kampf gegen das Deutschtum in Südtirol

Eine Verwählungsverordnung des Bozener Präfekten.

II. Innsbruck, 15. Okt. Der Präfekt von Bozen hat eine Verfügung erlassen, durch die die letzten noch sichtbaren Anzeichen des deutschen Sprachgebrauches in Südtirol verboten werden.

Ab 1. Oktober darf in den Volksschulen nur noch in italienischer Sprache unterrichtet werden. Sämtliche Kundmachungen, Anzeigen, Schilder und Aufschriften müssen ausschließlich in der offiziellen Sprache abgefaßt werden. Diese Verordnung bezieht sich sogar auf eingravierte oder eingestrichelte Aufschriften auf Tischlächern, Besteck, Gläsern, Tassen und sonstigen Gebrauchsgegenständen in Restaurationen, Kaffees und Gasthöfen. Während jedoch die Frist für den Aufbrauch dieser Gegenstände bis zum 30. November 1929 läuft, ist die Frist für die Entfernung der deutschsprachigen Aufschriften bereits auf den 30. November d. J. angefaßt worden. Von dieser Verordnung sind vorläufig nur 6 Gemeinden ausgenommen. In dem ganzen übrigen Südtirol verschwindet aber nunmehr jedes deutsche Wort aus den Straßen.

## Regierungskrise in Lettland

Der Vertrag mit Rußland gefährdet?

II. Riga, 15. Okt. Das bisher zur Regierungskoalition gehörende demokratische Zentrum hat gestern unerwartet

seinen Austritt aus der Regierung angemeldet. Der Vertreter des demokratischen Zentrums Justizminister Bitte ist von seinem Posten zurückgetreten. Damit ist die bisher latente Regierungskrise eingetreten. Die Stellungnahme des Zentrums zum russischen Handelsvertrag hat, wie verlautet, bei dem Bruch eine entscheidende Rolle gespielt.

## Der Petroleum-Kampf gegen Rußland

II. Paris, 16. Okt. Unter Vorsitz von Sir Henry Deterding fand am 12. Oktober in Paris eine Versammlung der früheren russischen und ausländischen Besitzer von Petroleum-Unternehmungen in Rußland statt. Die Versammlung bestätigte einstimmig den im vorigen Jahre gefaßten Beschluß, den Verkauf von Naphta und Naphtaprodukten durch die Sowjetregierung sowie den Verkauf dieser Produkte auf dem Weltmarkt mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Frankreichs Petroleumpolitik gegenüber Rußland.

Die französische Regierung hat folgenden Beschluß des Nationalkomitees für flüssiges Heizmaterial über die Position bestätigt, die von der Regierung und den Privatgesellschaften in der Frage des Handels mit Delprodukten im Kampf zwischen den Deltrusts und den Sowjets einzunehmen ist:

1. Weder die Regierung noch die Privatgesellschaften dürfen die Versorgung der Marine- und Militärresorts und der privaten Verbraucher ausschließlich vom Sowjetpetroleum abhängig machen, da hieraus unerwünschte Komplizierungen entstehen könnten. Die Menge der Delprodukte, die Regierung und Privatgesellschaften bei der Sowjetregierung kaufen, dürfen ein Drittel des gesamten Verbrauches des französischen Staates und der französischen Privatkonsumenten an Delprodukten nicht übersteigen. Die übrigen zwei Drittel sind bei den Deltrusts zu erwerben.

2. Weder die Regierung noch die Privatgesellschaften dürfen in keinem Falle sich von dem Recht des Ankaufs von Delprodukten bei der Sowjetregierung lossagen und sind gehalten, ihre Aufträge so zu kombinieren, daß eine Beteiligung am Boykott des russischen Oils und an der Kampagne des Trusts gegen die Sowjetpolitik nicht stattfinden kann.

## Die Lage in Mexiko

II. London, 17. Okt. General Obregon, der mexikanische Präsidentschaftskandidat, betonte nach Meldungen aus Mexiko City, daß die Revolution endgültig niedergeschlagen sei, weil sie keinerlei Unterstützung beim mexikanischen Volk gefunden habe. Im Falle seiner Wahl, erklärte Obregon, würde er die Politik des Präsidenten Calles fortsetzen. 700 revoltierende Soldaten sind wieder nach ihren Baracken in Mexiko zurückgeführt. Die mexikanische Regierung hat drei weiteren Generälen ihr Kommando entzogen, womit die Zahl der außer Dienst gesetzten Generäle auf 29 gestiegen ist. 18 von diesen Generälen wurden hingerichtet.

## Kleine politische Nachrichten

Wechsel auf diplomatischen Posten. Wie wir hören, ist im Zusammenhang mit der Neubesehung des Botschafterspostens in Washington die demnächst im Kabinett entschieden werden dürfte, mit der Möglichkeit weiterer Veränderungen im diplomatischen Dienst zu rechnen. Ob ein Wechsel auf dem Belgrader Gesandtenposten eintreten wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Die Meldung, daß der deutsch-nationale Abgeordnete Vindeiner-Wilbau den bisherigen

## Fern im Süd' das schöne Spanien.

Roman von Erica Grupe-Löcher.

39) (Nachdruck verboten).

Die Drähte der elektrischen Straßenbahnen — auf eine derartig hohe Tragfähigkeit von oben herab nicht berechnet — hingen in wirren Strahlen herab und torkelten diejenigen Pferde, die sie unter sich begruben. Der ganze Straßenbahnverkehr ruhte. Die Bauern, mit ihren Zuhilfen auf dem Wege zur Markthalle begriffen, stuzten und kehrten wieder nach Hause um. Die Markthalle sah verdorrte Markthallen. Trauben in den Gärten und Parks brachen die Zweige der Orangen- und Mandarinen- und Zitronenbäume wie Streichhölzer unter der ungewohnten Schneelast auseinander und nieder. Auf den Promenaden und freien Plätzen knickten die Blätter der herrlichen Palmen und bogen wirt und plötzlich struppig nieder. Und all die schönen und zierlichen spanischen Frauen und Mädchen? Sie hatten heute Hausarrest! Sie guckten aus den Fenstern der geschlossenen Balkontüren, ließen vielleicht auch auf das eilig inzwischen vom Schnee abgekehrte, platte Dach ihrer Häuser — und sahen sich das ungewohnte Straßenbild — vom Trottoir aus an. Denn ihre übertrieben zierlichen und eleganten und dünnen Lackschuhe erlaubten es ihnen nicht, heute in ihrem gewohnten regelmäßig langsamen, graziösen Schrittschritt über die Straßen zu gehen.

Draußen aber auf den Anhöhen, als letzte Ausläufer des Pyrenäen-Gebirges, leuchtete die herrliche jungfräuliche Schneepacht in der langsam sich durch die Wolken ringenden Sonne! Und ein kühler Wind strich von den dreitausend Meter hohen Schneetoppen der Hauptpyrenäen jetzt auch bis zu den Gestaden des Mittelmeeres.

Bis zum Frühlingsmittag hielt die Pracht an. Da stit es Werner nicht länger in den Mauern der Stadt und den langsam zerfließenden Schneewasser. Er nahm einen der noch im Betrieb befindlichen und robusteren Autobusse und ließ sich vor die Stadt fahren. Dann stieg er bergan. Und es wurde ihm, als ginge er plötzlich wieder durch heimat-

liche Gefilde! Er dachte an Ulrike, wie sie einst neben ihm so stark und klar und aufrecht durch den winterlichen Wald dahin geschritten, wie sie Hand in Hand über die geistigen Wasserflächen der Heimatstadt dahin geglitten waren.

Was für Erinnerungen verbanden ihn mit Donna Florinda? Ach, auch sie stand heute sicherlich hinter den Fenstern und traute sich mit ihren pappdünnen Schühchen nicht einmal auf die Straße.

Doben aber auf den Anhöhen schweifte der Blick unbehindert rings über die Weite. Ueber das weite Mitteländische Meer das heute in zartem Silbergrau lag und die Linie zwischen dem schneeüberhangenen Horizont und der Wasserfläche verwischte. Ueber die sich hebenden und wieder senkenden Gebirgsmassen, die heute ganz ein weißes Gewand trugen und zu deren Füßen die fruchtbaren, an Obst und Gemüße reich gesegneten Flußbette sich schmiegten. Wundervoll das alles. Und doch! — Würde das alles ihm eine Heimat mit der Zeit werden können? Eine Heimat, in der sich eine Häuslichkeit, ein Lebensglück schuf? Vielleicht, wenn eine deutsche Frau ihm die deutsche Heimat hier nach Möglichkeit wiederbrachte! Aber eine Spanierin an der Seite und ein Aufgehimmeln in ihrer Art?

Was blieb ihm hier noch an Zukunftshoffnung, wenn — Ulrike den anderen erwählte? Wohl gab es auch hier Töchter deutscher, hier anständiger Familien! Aber fremd waren sie ihm, durch nichts mit ihm verbunden, durch keine Erinnerung, durch kein gemeinsames Erlebnis. Ulrike aber —

Und in der Stille der Natur, in der Einsamkeit, die ihm alle Menschen so fern rückte, und ihm doch wiederum die Schalleit des Lebens vor Augen rückte, das nur auf Selbsterwerb und Neuerliches aufgebaut war, formte sich all seine planlose Zerrissenheit und Unruhe in dem klaren Entschluß: Ulrike wieder gewinnen zu wollen! —

Vergeblich wartete er Tag um Tag auf die Nachricht, die sie ihm zur Besprechung bei ihrer Freundin zugesagt. Vielleicht war sie selbst durch die letzten gesellschaftlichen Veranstaltungen der letzten Karnevalstage bei dem Markteses verhindert. Vielleicht aber war ihr eine Aussprache mit ihm gar nicht sehr erwünscht, war ihr peinlich, — besonders wenn Dr. Lopez —

Aber so lange sie noch frei war, konnte er hoffen. Er mußte nur sein Hoffen in Worten umlegen. Eines stand jetzt in ihm fest, er durfte nicht zu spät kommen, um Ulrike wieder um die Aufnahme ihrer Beziehungen zu bitten!

Deswegen entschloß er sich, am Mittwochabend abermals die Wohnung von Fräulein Agathe Dengler auszusuchen und diese in aller Form um das Zustandekommen einer baldigen Aussprache mit Ulrike zu ersuchen. Es war heute ohnehin nur ein halb zu bewertender Arbeitstag. Vom frühen Morgen an strömten die Massen zu den zahlreichen Kirchen, um sich vom Priester das Kreuz aus Nische auf die Stirn drücken zu lassen.

„Nemsch, aus Staub bist du geboren und Staub wirst du wieder werden! Memento mori!“ — All die zierlichen Frauen und Damen waren an ihm vorbeigerippelt, ohne Hut, den schwarzen, langen, duftigen Schleier über Haupt und Schultern geworfen.

Mit dem Schläge der Mittagszeit schliefen alle Läden. Alles strömte nach Hause zur Mahlzeit, und ließ sich gleich durch eine der Elektrischen oder Autobusse oder Mietautos aus der Stadt hinaus in die hübschen Gebirgstäler entführen, die heute wieder ohne Schnee, der braune Lehmboden vielleicht noch von einer leichten feuchten Schicht überzogen, dalagen.

Durch all die fröhlich hinauspilgernden Volksmassen bewegte sich ein erster Zug. Viele, die ihn nicht kannten, ließen überrascht und neugierig stehen. Die andere aber entblößten das Haupt, als die fromme Vereinerung der „bueno morte“ vorbeizog.

Auch Werner überkreuzten sie den Weg, als er unmittelbar das Haus von Fräulein Agathe Dengler erreicht hatte. Die Postanten drückten sich zusammen, um den Fahrweg der Schaar der schwarz vermunten Männer frei zu geben, die ein großes liegendes Kreuzifix vorbeitrugen. — Auch die Autos lenkten an den Gehweg heran. Werner bemerkte, ebe die Gruppe völlig herangekommen war, wie auch ein vor Fräulein Denglers Haus wartendes Auto genüigt war, zu warten, trotzdem soeben schon die Tür hinter den einsteigenden Passagieren zugeschlagen war.

(Fortsetzung folgt.)

Gesandten Dörschhausen ersehen werde, ist eine von den vielen Kombinationen, die zurzeit im Umlauf sind.

**Sozialdemokratische Reichstagsfraktion und Regierungspolitik.** Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der sich am Mittwoch mit der bestehenden Lage und der kommenden Tagungsperiode des Reichstages beschäftigte, beschloß, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung am Dienstag, den 18. Oktober zusammenzurufen. Gegenstand der Beratung wird die Stellungnahme zur Gesamtpolitik der Reichsregierung sein.

**Die Taufe der neuen Zerstörer „Itis“ und „Wolf“.** Auf der Wilhelmshavener Marine-Werft wurden die beiden neuen Zerstörer der Reichsmarine vom Stapel gelassen. Für das erste Schiff, das auf den Namen des 1895 in den chinesischen Gewässern untergegangenen „Itis“ getauft wurde, hielt Admiral von Rans die Taufrede, der Kommandant des alten „Itis“ gewesen war. Den 2. Zerstörer taufte der Kommandant des berühmten Hilfskreuzers Wolf, Kapitän Nerger, auf den Namen seines früheren Schiffes. Mit dem Deutschlandlied wurden die Tauffeierlichkeiten beendet.

**Eine Anleihe für Österreich.** Das Komitee der die österreichische Völkerbundsanleihe garantierenden Mächte hat dem Antrage der österreichischen Regierung zur Aufnahme einer Anleihe für produktive Anlagen bis zum Höchstbetrage von 725 Millionen österreichische Schilling (433 Millionen Mark) seine Zustimmung erteilt.

**Die Präsidentenwahl in Irland.** Der irische Landtag hat den bisherigen Präsidenten Cosgrave mit 76 gegen 70 Stimmen wieder gewählt. Cosgrave erhielt die Unterstützung der 6 Farmer und der 11 Unabhängigen. Er wird sofort die Neubildung des Ministeriums vornehmen, das, wie man glaubt, gegenüber dem alten keine wesentlichen Änderungen aufweisen wird.

**Ausschluß der Geistlichen von der Vorschlagszahlung der Besoldungserhöhung?** Wie der Württ. Landesprestdienst der T. U. mitteilt, erhalten die württembergischen Pfarrer die Vorschüsse nicht, die den sämtlichen Beamten im Hinblick auf die kommende Besoldungserhöhung ab 1. Oktober gewährt werden. Die Regierung hat es zunächst abgelehnt, obwohl der Staat den größten Teil der Pfarrbesoldung aufzubringen hat, für diesen Zweck Mittel zur Verfügung zu stellen.

## Aus aller Welt

Ein verhängnisvoller Jagdirtum.

Durch einen folgenschweren Irrtum kam im mecklenburgischen Forstrevier Sachow eine Arbeiterwitwe aus Wallwitz ums Leben. Die Frau pflückte an einer Hecke Schleebereen. Ein Förster, der die schwarze Gestalt hinter der Hecke für ein Wildschwein hielt, feuerte und tötete die Frau auf der Stelle. Eine gerichtliche Untersuchung des Vorfalls ist eingeleitet.

154 Schafe von Schnellzügen zermalmt.

Unweit Straßburg (Els.) fuhren zwei sich kreuzende Schnellzüge in eine von Wildschweinen aufgesuchte Schafherde, die sich über den Bahndamm retten wollte. 154 Schafe wurden zermalmt.

Eisenbahnunfall bei Hersfeld.

Der aus Frankfurt kommende Schnellzug D 41 überfuhr an einem Bahnübergang am Südbende des Bahnhofes Hersfeld ein mit Dünger beladenes Fuhrwerk. Ein 10jähriges Mädchen wurde getötet und der hintere Teil des Wagens zertrümmert.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Düsseldorf.

In Düsseldorf stießen an einer Straßenecke infolge falscher Weichenstellung zwei Straßenbahnwagen zusammen.

Insgesamt wurden 15 Personen, darunter die beiden Wagenführer, durch Glas- und Holzsplinter verletzt. Der eine Wagen mußte stark beschädigt abgeschleppt werden.

Kesselexplosion bei einem Brückenbau.

Bei der Renovierung der Ringbahnbrücke an der Varinerstraße in Berlin-Friedenau ist ein Kessel mit Preßluft, der zum Vernieten der Brückenteile diente, aus unbekannter Ursache explodiert. Ein etwa 3 Zentner schwerer Deckel des Kessels wurde auf den Bürgersteig geschleudert. Ein schweres Eisenstück schlug 20 Meter weit auf die Straße. Drei Passanten wurden durch die Kesselstücke verletzt.

Rauschgiftschmuggel an der deutsch-französischen Grenze.

Nach einer Meldung des Echo de Paris wurden in einem Hotel in Saargemünd zwei Deutsche verhaftet, der 23jähr. Adam Geinzer, Kaufmann in Zweibrücken, und der 33 J. a. Salvador sowie ein 23jähr. in den Saarminen beschäftigter Franzose. Bei den drei Verhafteten wurden 300 Gramm Rauschgift gefunden. Die Festgenommenen hatten in der Nacht die Grenze überschritten, um sich nach Paris zu begeben.

Neuer starker Erdstoß in Oesterreich.

In dem Orte Schwadorf wurden neue Erdstöße verspürt. Während das erste Beben ziemlich schwach war, übertraf der zweite Erdstoß alle bisher beobachteten Nahbeben an Festigkeit. In größter Panik flüchteten die Einwohner ins Freie und verbrachten trotz der schon empfindlichen Kälte die Nacht außerhalb ihrer Wohnungen.

## Aus Württemberg

Keine Nur-Autostraßen!

In einem Kraftfahrtechnischen Kurs der Technischen Hochschule sprach Prof. Dr. Ing. Pirath über „Der Kraftwagen als Verkehrsmittel“. Von besonderer Bedeutung sind nachstehende Ausführungen: Es kann heute noch nicht gesagt werden, daß der Kraftwagenverkehr wirtschaftlich auf eigenen Füßen steht wie die bisherigen Hauptverkehrsmittel. Die öffentliche Hand bietet ihm noch wesentliche finanzielle Erleichterungen, beispielsweise durch Uebernahme der Kosten für die Verkehrsregelung auf den Straßen, eines Teiles der Straßenunterhaltung und durch Erlass der Verkehrssteuer, Unkosten, wie sie in ihrer Art durch die Eisenbahnen und Wasserstraßen selbst getragen werden müssen. Diese Vergünstigungen erscheinen heute ohne Schaden für die Allgemeinheit nicht mehr berechtigt, da der Kraftwagenverkehr in ein normales Entwicklungsstadium eingetreten ist und kein Anlaß mehr vorliegt, ihn anders als sonstige wirtschaftliche Betriebe, vor allem als die übrigen Verkehrsbetriebe zu behandeln. Die auf diesem Boden einer gesunden Wettbewerbegründung angestellten Untersuchungen über die Transportkosten im Personen- und Güterverkehr auf Eisenbahnen und Kraftwagen lassen erkennen, daß mit der Zunahme oder Entfernung die Eisenbahn zur Beförderung von hochwertigen Gütern und Reisenden die Wirtschaft mit Transportkosten erheblich weniger belastet, der Kraftwagen also nur für nahe Entfernungen als ein für jedermann brauchbares Verkehrsmittel angesprochen werden kann. Es kann daher nicht als eine gesunde Fortentwicklung im Verkehrswesen angesehen werden, wenn in Deutschland heute große Projekte für Nur-Autostraßen erörtert werden, die nur für einzelne dünne Volksschichten Verkehrsgelegenheit schaffen, während die Allgemeinheit die hohen Fahrpreise auf ihnen nicht tragen kann und die Eisenbahnen die gleichen Verkehrsleistungen billiger bieten. Amerika und England haben aus diesen Ueberlegungen her-

aus den Bau von großen Nur-Autostraßen trotz ihres hochentwickelten Autoverkehrs abgelehnt und größten Wert auf den Ausbau des vorhandenen Straßennetzes gelegt. Dabei ist in den Vereinigten Staaten von Amerika das Eisenbahnnetz halb so dicht, wie in Deutschland. Das sollte für deutsche Verhältnisse zu denken geben und nicht zu Versuchen veranlassen, die nicht einmal kapitalkräftige Länder, wie Amerika, sich gestatten.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 17. Oktober 1927

Dienstnachrichten.

Reichsbahnobersekretär Kastler in Giengen (Brenz) ist an das Reichsbahnbetriebsamt Calw versetzt worden. — Der früher in Bad Liebenzell langjährig beamtete Reichsbahnsekretär Wittner wurde in Mühlacker zum Reichsbahnobersekretär befördert.

Bezirksobstbauverein Calw.

Zur Hebung und Förderung des Obstbaus im Bezirk hat der Verein in diesem Herbst eine Prämierung von Obstbaumanlagen vorgenommen. Das Hauptaugenmerk wurde auf gute Pflege, richtige Kronenerziehung und geeignete Sortenwahl gerichtet. Baumanlagen im Alter unter 5 Jahren schieben aus, da an diesen noch wenig geübt werden kann und eine richtige Baumpflege sich erst in späteren Jahren geltend macht. Die Anmeldungen liefen nicht sehr zahlreich ein. Auf dem Lande findet man vielfach die Voreingenommenheit, daß man vor den Nachbarn nicht her-austreten will, damit eine Anmeldung nicht als Hochmut angerechnet werde. Auch spielt die Bequemlichkeit eine Rolle, indem man sich nicht die Mühe nimmt, nur auf einer Postkarte seine Anmeldung anzubringen. Jedenfalls hätte es noch viele Obstgüter im Bezirk gegeben, die einer Auszeichnung wert gewesen wären. Jede Prämierung hat wenigstens den Vorteil, daß die Baumbesitzer selbst ihre Baumgüter untereinander vergleichen und dadurch zu weiteren Arbeiten und Fortschritten angeregt werden. Auch die Befestigung der Baumgüter, an denen sich die Besitzer beteiligen, bringt mancherlei Anregung, da die Sachverständigen manche Belehrung geben. Unter den angemeldeten Obstbaumanlagen sah man verschiedene mit großer Liebe und Sorgfalt gepflegte Baumgüter. Es war eine Lust, solche in trefflichem Zustande befindliche Obstgüter sehen zu können. Sie wirken als Musteranlagen und können zur Nachahmung anspornen. Von den angemeldeten Obstanlagen konnten 13 mit einem Preise ausgezeichnet werden. Einen ersten Preis erhielten: Adolf Raich in Calw, Gottlieb Weich in Calw, Karl Weich in Calw und Schultheiß Braun in Deckenpfronn; einen zweiten Preis: Georg Aichele in Holzbronn, Schultheiß Wacker in Holzbronn, Georg Mayer in Neubulach, Wilhelm Hill in Calw, Karl Scheuerle in Calw und Johann Mana in Holzbronn; einen dritten Preis: Stadtschultheiß Müller in Neubulach, Gottfried Koller in Neubulach und Heinrich Hamann in Neubulach.

Better für Dienstag und Mittwoch.

Infolge eines südlichen Tiefdrucks geht das Barometer langsam zurück. Für Dienstag und Mittwoch ist zeitweise bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

## Chinosol

wirkt ausgezeichnet gegen Schnupfen.  
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

## Fern im Süd' das schöne Spanien.

Roman von Erica Grupe-Vörcher.

(Nachdruck verboten).

Zufällig warf er einen Blick durch die Scheiben ins Innere des Wagens. Ein einziger Blick genügte, um Ulrike zu erkennen. Neben ihr eine ältere Dame, deren Züge er durch einen Gesichtsschleier nicht genau zu erkennen vermochte. Ihnen gegenüber auf dem Rücksitz saßen der zierliche, silbernen Reithose mit herrlichen rosa Netzen, harte D. Lopez Platz genommen. Nur zu genau erkannte Werner ihn von den Begegnungen im Theater und dem Hausball von Salameräs wieder. Die Bestürzung schlug wie ein schwerer Druck auf ihn. Sofort reimte er sich den Zusammenhang aneinander. Lopez holte die Damen in seinem Auto ab und unternahm irgend eine Spazierfahrt mit ihnen. Da wurde es ihm klar, daß Ulrike keine Gelegenheit zu einer Besprechung zu ihm fand!

Wenn er nun wirklich zu spät kam, um seine Absichten auszuführen?

Heute blieb ihm keine Möglichkeit, sich ihr zu nähern. Und wenn er sie dann wieder sah, war sie vielleicht gebunden! Auch Ulrike hatte Werner bei einer Kopfbewegung bemerkt. Er stand unmittelbar am Fahrdamm, zwischen die Menschenmenge an dieser Straßenecke eingeleitet. Vielleicht hatte ihn der Zufall dieses Begegnung geführt. Wahrscheinlicher aber beabsichtigte er, Agathe Dengler in ihrer Wohnung aufzusuchen, da er sich hier ja gerade vor ihrem Hause befand.

Sie vermochte es nicht über sich zu bringen, Werner zu grüßen! Teils war es Schmerz, teils war es noch die alte Empörung, teils war es etwas wie Beschämung, weil sie ihm ihr Versprechen noch nicht gehalten, ihn zu einer Besprechung zu benachrichtigen. Angelegentlich starrte auch sie jetzt auf das Straßenbild hinaus.

Sie begann wieder aufmerksam auf die Erklärung von Diego Lopez zu hören, der ihr den sonderbaren Vorbezug erläuterte. Die Vereinigung des „bueno morio“ waren nicht Mönche, sondern unter diesen Kutten steckten frommgestimmte Männer aus dem Bürgerstande, welche den Gruff des Todes

dem Volke darzulegen wollten. Es war eine seit Jahrhunderten gepflegte und in die Familiengenerationen übernommene Tradition, am Aschermittwoch das Kreuzifix von einer bestimmten Kirche durch die Stadt zur anderen Kirche zu tragen. Voran ging ein Mann, der in der Hand ein großes, mit Asche gefülltes Becken trug. Sein Zeigefinger deutete stumm und unbewußt beim Gehen auf das Aschebecken, als Symbol: „Bedenke, daß du Staub bist und wieder zu Staub werden wirst!“ Und hinter ihm schritt ein Zug von Männergestalten, aus deren schwarzen Kopfkappen einzig die Augen dunkel, fast unheimlich hervorblitzten.

Ulrike lehnte sich in die Polster des Wagens zurück und schloß für Momente die Augen. Wie der leibhaftige, verurteilte Tod war es ihr eben über den Weg gekommen.

Ueber ihre Freunde, eine köstliche Ausfahrt zu machen, legt es sich wie ein Reif. Tod und Lebensfreude eng nebeneinander.

Auch die unvermutete Begegnung mit Werner traf sie tief. Nach dem kurzen Zusammensein mit Dr. Lopez auf der Terrasse des Landhauses hatte sie sich zu dem Gefühl hindurchgerungen, der Angelegenheit jetzt ihren Weg zu lassen. Vielleicht führte ihr das Schicksal mit Absicht diesen vortrefflichen Mann zu, um ihr eine Genugtuung nach der Trennung von Werner zu geben. Vielleicht war sein uneigennütziges, sein taftvolles Werden um sie ein Fingerzeig des Schicksals, Werner zu vergessen und sich nun vollkommen Lopez zuzuwenden?

Unter diesen Entschlüssen hatte sie heute diese Ausfahrt mit Lopez angetreten. Nun schritt ihr Werner abermals über den Weg! Sichlich hatte er abermals den Versuch gemacht, sie durch Agathe Dengler bald sprechen zu können. Wenn ihm nun wirklich an ihr lag? Wenig er, gerade durch die Trennung und dann das unvermutete Wiedersehen empfunden, daß auch bei ihm die Liebe noch nicht zur Ruhe gegangen war?

Endlich, endlich setzte sich der Wagen wieder in Bewegung. Die Menschenmenge zerteilte sich schnell; der angefaute Wagenorso hatte die Fahrstraße an der viersachen Straßeneckung wieder frei. Der erste Zug des Todes entschwand langsam in der Ferne.

„Gutes und viel...“ Lorenzen, an Jerusalem rufen diese Mitglieder in der Vereinigung des „Guten Todes“. Sie begraben Selbstmörder, die von anderen verjagt waren. Sie erwiesen auch bei Hinrichtungen den Delinquenten die allerley Dienste und begruben sie.

Aber mit einem Blick in die plötzlich starren Züge von Ulrike beschloß Lopez jetzt schnell seine Erklärungen des sonderbaren Schauspiels.

„Sehen Sie das Leben, meine Damen, diese fröhliche, diese naive Lebensfreude!“ Er deutete auf die Straße hinaus. Man war im Begriff, das Zentrum zu durchqueren. An jeder Straßenecke ein Drängen und Vordringen, die uns ganz jungen den Straßenbahnen noch besteigen zu können. Die verfalleneren Autobusse waren überfüllt, und all die Spanierinnen thronen droben auf den offenen Sitzreihen der Wagenplattformen und ließen sich ihr schwarzes Haargewuschel durch den Zugwind beim Fahren zerzausen.

Sämtliche Läden waren geschlossen. Immer stiller wurde es in den sonst beängstigend lebhaften Straßen, je mehr sich die Tausende ins Freie ergossen. Wer nicht gerade in die ganz entfernten enzyklischen Vororte in den Gebirgsdünen oder hinaus an den Strand des Mittelmeeres weit fort strebte, ging zu Fuß. Immer wieder überholte der Wagen größere und kleinere Gruppen, Familien oder ganze Verwandtenkreise, die, mit reichlichem Proviant in den Handkörben, mit den eigenartigen und charakteristischen Weinbältern, dahinzogen. Voran der Vater der Familie, ein Fabrikarbeiter, ein kleiner Bauer oder ein Handwerker, und am Stolz, den er über die Schultern gelegt, baumelte und schaukelte eine möglichst große Sardine, die ihren blanken, perlmutterglänzenden Leib in der Sonne blitzen ließ.

„Ja, heute lachte man noch einmal der Sardine! Heute am Vorabend der Fastenzeit, „begrub“ man sie, um sich an Fleisch satt zu essen! Denn dann mußte man sich in der nun beginnenden schwächlichen Fastenzeit noch genug mit Fisch füttern.“

(Fortsetzung folgt.)

SW. Wari, 15. Oktober. Gestern in den Nachmittagsstunden entzündet auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Landwirt Holz gehörigen Schuppen Feuer. Der Schuppen, in dem Holz und einige Wagen Dehind gelagert waren, stand in wenigen Augenblicken in hellen Flammen, sodass der gesamte Vorrat und ebenso eine Nähmaschine sowie eine Kreisäge dem Feuer zum Opfer fielen. Die einige Meter davon entfernt stehende gefüllte Doppelscheune konnte zum Glück durch das prompte und unerschrockene Eingreifen der Warter Feuerwehr bewahrt bleiben, denn durch deren Brand wären auch die Wohngebäude in größte Gefahr gekommen.

Unterjesingen, W. Herrenberg, 16. Oktober. Bischof Dr. Sproll kam dieser Tage zur Besichtigung des Bergkirchleins, das etwa 150 Meter östlich des Schlosses Rofed in dem unmauernten Schlossgarten steht und vor einigen Jahren (1924) von Architekt Herkommer in Stuttgart erbaut wurde. Die Ausschmückung im Innern mit Wand- und Deckengemälden stammt von Kunstmalers Kling aus Forth.

SW. Merkingen, W. Leonberg, 15. Oktober. Der Bäcker Wilhelm Rezer hörte beim Apfelbrechen in einem Starenkasten Geräusche. Als er nachsah, fand er 6 Eischörnchen, die er mit nach Hause nahm. Er gab die sechs Eierchen seiner Kasse, die zur Zeit ein Junges säugt. Die Kasse nahm die 6 Eischörnchen gutwillig auf und nährt sie nun mit ihrem eigenen Jungen, wobei sich alle sehr wohl fühlen. Allerdings braucht die Alte zur Zeit 1 Liter Milch im Tag zu eigener Nahrung.

SW. Pforzheim, 15. Oktober. In den heutigen Morgenstunden brannten zwei auf dem Heilbronner Feld lagernde Strohhäufen nieder. Ca. 150 Zentner Stroh und Abdeckungsmaterial sind verbrannt. Die in der Nähe stehenden Obstbäume litten Schaden unter der Hitze des Feuers. Über die Entstehungsurache ist Untersuchung eingeleitet. Brandstiftung wird vermutet.

SW. Enningen, W. Balingen, 15. Okt. Am Mittwoch früh war der 24 Jahre alte Sohn Ernst des Baumwirts Gottlieb Schmid von hier mit einem mit Obst beladenen Fuhrwerk nach Mühlacker unterwegs. Zwischen Illingen und Mühlacker wurde eines der Pferde unruhig und der junge Schmid stieg vom Wagen, um die Bremse anzusetzen. Dabei wurde er verunfallt von einem der Pferde getreten, sodass er ausglitt, unter den Wagen kam und überfahren wurde. Hierbei wurde dem Bedauernswerten der Brust-

korb eingedrückt und er trug auch sonst noch schwere Verletzungen davon, denen der fleißige und hoffnungsvolle junge Mann im Balingener Krankenhaus erlegen ist.

SW. Balingen, 15. Okt. In der letzten Sitzung des Gemeinderats berichtete Stadtschultheiß Rommel u. a. auch über den Stand der Gasfernverorgungsfrage. Es liegen nun sowohl von der Stadt Ebingen wie von der Stadt Hechingen zwei nahezu gleich günstige Anerbieten vor. Ein wesentlicher Faktor für den Kostenpunkt ist, ob die am Zuleitungsstrang liegenden Landgemeinden sich am Gasbezug mitbeteiligen. Da die Gynachtalgemeinden in dieser Hinsicht zum Teil große Zurückhaltung üben, will Balingen jetzt einmal Verhandlungen mit Engstlatt und den hohenzollerischen Gemeinden aufnehmen. Auf jeden Fall kann Balingen damit rechnen, daß in absehbarer Zeit das Gas kommt.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,68
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	80,89

### Börsenbericht.

SW. Stuttgart, 16. Oktober. Bei äußerst geringem Geschäft gaben an der Samstagbörse die Kurse nach.

50 Millionen Dollar-Anleihe der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Wie der deutsche Handelsdienst in Bestätigung anderer Meldungen erfährt, hat die deutsche Rentenbankkreditanstalt mit der National City Company New York eine neue landwirtschaftliche Anleihe, also die dritte Auslandsanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar unter folgenden Bedingungen abgeschlossen:

Zahreszinsfuß 6 Prozent, Auszahlungskurs 92,5 Proz. Tilgung 1 Proz. sofort beginnend, zusätzlich ersparter Zinsen, Laufzeit 33 Jahre. Die Bedingungen entsprechen im allgemeinen denen der zweiten Amerikanleihe, nur ist der Auszahlungskurs diesmal ein halbes Prozent höher (bei einem Zeichnungspreis von 95,5 Proz.) Die Anleihe ist seitens der Rentenbankkreditanstalt zu jedem Zinstermin — ganz oder in Teilbeträgen — zu pari, also ohne jedes Aufgeld, zurückzahlen. Der Erlös der Anleihe wird in erster Linie zur Umwandlung von Personalkredit in Realcredite dienen.

## Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

W. Stuttgart Obst- und Gemüsemarkt vom 15. Okt.

Zapfeläpfel 8-15; Tafelbirnen 10-20; Quitten 25-30; Walnüsse 30-40; Kartoffeln 5-5,60; Kopfsalat 1 St. 6-12; Endiviasalat 6-12; Wirsing 5-6; Silberkraut 2,50-3,50; Weißkraut rund 3-3,50; Rotkraut 5-6; Blumenkohl 15 bis 20; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 56-; Karotten runde 7-10; Zwiebeln 7-10; Rettiche 3-7; Sellerie 1 St. 10-20; Tomaten 1 Pfd. 15-20; Spinat 25-30; Mangold 8-10; Kohlraben 4-6.

### Schweinepreise:

Bernhausen a. S.: Milchschweine 18-27, Käufer 30-70. — Bönningheim: Milchschweine 10-12,50, Käufer 32 M. — Dornhan W. Sulz: Milchschweine 12-20 M. — Gaildorf: Milchschweine 12-20 M. — Mengen: Milchschweine 15-25. — Munderkingen: Mutterchweine 150-180, Käufer 41-45, Ferkel 18-20 M. — Spaichingen: Milchschweine 15-20 M. — Wangen i. N.: Ferkel 14-22 M. — Winnenden: Milchschweine 14-22 M. — Balingen: Milchschweine 20-26 M. — Giegen a. Br.: Saugschweine 17-26, Käufer 41-70 M. — Geislingen: Milchschweine 15-22 M. — Marbach a. N.: Milchschweine 10-20 M. — Rottweil: Milchschweine 26-42 M. — Ulm a. D.: Milchschweine 20-25 M.

### Fruchtpreise.

Biberach: Saatweizen 12-12,50, Weizen 13-14, Saatrogen 16-19, Gerste 12,30-13,20, Haber neu 9-11, alt 12,50, Saatweizen 14,50-16 M. — Wangen i. N.: Haber 12-14, Gerste 13,50-14,50, Saatrogen 13,50-14,50, Saatweizen 15,50-17 M. — Winnenden: Weizen 15-17,50, Haber alt 14 bis 15, neu 10-12, Dinkel 13-16, Roggen 14-16 M. d. B. — Balingen: Dinkel 13-13,20, Weizen 14-15,50, Haber 9,70-10 M. — Giegen a. Br.: Kernen 14, Roggen 13,50, Gerste 12,30-13,20, Futtergerste 10,20-12, Haber 8,30-9, Weizen 12,60-13,40 M. — Tübingen: Weizen 14-15,50, Saatweizen 16-17, Dinkel 11, Saatkorn 14,50-15, Hafer 9-10, alt 14, Gerste 12,50-13, Roggen 10 M. der Str.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertebereitschaften in Betracht kommen. D. Schriftl.

## Ämtliche Bekanntmachungen. Zwangsversteigerung.

Das

### Gasthaus mit Metzgerei z. Hirsch in Wimsheim W. Leonberg

Eigentümer Fr. Kofstetter, mit Scheuer, Schlachthaus, heizbarer Regelbahn u., Meßgehalt 667 qm, dngl. Wirtschaftsgerechtigkeit, samt 21 a 16 qm Garten dabei, Anschlag 29000 RM., kommt am Mittwoch, den 2. Nov. 1927, mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathaus in Wimsheim nach Aufhebung des Zuschlags zum zweiten Male zur Zwangsversteigerung. Im ersten Termin waren 22500 RM. geboten. Postauto-Verbindung mit Pforzheim, Leonberg und Mühlacker, Unter Führung eines tüchtigen Geschäftsmannes erstes Haus am Plage. Auskunft durch Herrn Schultheiß Fritz in Wimsheim und den Verst. Kommissär, Notar Sedele in Tuttingen.

### Röttenbach.

## Nadelwald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft seine auf hiesiger Markung gelegenen Waldungen:

Parz. Nr. 318 Nadelwald 23 ar 50 qm in der Hauweide

Parz. Nr. 377 Nadelwald 1ha 08 ar 87 qm in der Schmiehermih.

Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden, auch bin ich bereit, auf Verlangen die Waldungen vorzuzeigen.

Martin Kugele, Adams Sohn.

### Unterreichenbach.

## Bergebung v. Bauarbeiten.

Zum Neubau eines 2stöckigen Wohnhauses für Herrn Karl Buchhardt, Geschäftsführer, sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-, Flächner-, Dachdecker-, Schmied-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- u. Treppenarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Leistungsverzeichnisse u. Accordsbedingungen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt, und wollen Angebote bis Samstag, den 22. Oktober, nachm. 2 Uhr dafelbst eingereicht werden. Zuschlag 3 Tage.

Calw, den 17. Oktober 1927.

Kohler, Architekt.

## Georgenäumsvortrag

im Babilen Hof (nicht im Georgenäum)

Am Dienstag, 18. Oktober 1927 abends 8 Uhr Vortrag von Obering. Dr. Hähle (Giegen a.Br.)

### Von Tieren u. Pflanzen mit farbigen Laufbildern (Film)

Die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung wird hiezu eingeladen. Der Georgenäumsrat Eintritt frei!

Calw, den 16. Oktober 1927.

## Todesanzeige.

Berwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau unsere herzensgute und treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frida Ziegler

geb. Schnauser

im Alter von 38 Jahren nach langer, schwerer Krankheit heute nachmittag um 1/2 1 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte Georg Ziegler mit Kindern Emil und Hans

Beerdigung Dienstag nachmittag um 2 Uhr.

## Neue Fahrpläne

für den Bezirk sind a. der Geschäftsstelle ds. Bl. das Stück zu 20 Pfg. erhältlich

Auf Grund langjähriger Erfahrung erteile ich Unterricht in Kursen zur sicheren Erlernung des

## Gitarre- und Santespiels

Mustergültige Accordbegleitung fürs Volkslied, Kunstlied, Geistliche Lied, Märsche und Tänze. (Auch für Schüler ohne Notenkenntnisse.) — Preis des ganzen Kursets 30.— RM. (auch in Ratenzahlungen). Anmeldungen können jederzeit erfolg. (Beste Referenzen u. gute Erfolge werden a. Wunsch gerne nachgewiesen)

Paul Dipp, Calw, Fernsprecher 99.

## KammerjägerFiand

kommt die nächsten Tage nach hier u. Umgebung und vertilgt

### Ratten Mäuse Wanzen Schwaben Kuffen

sowie sonstiges Ungeziefer unter schriftlicher Garantie.

Best. bitte gefl. durch die Geschäftsstelle dieses Bl.

Lüchtiges, zuverlässiges

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das schon in Stellung war für Küche und Hausarbeit zum 1. November gesucht.

E. Emenbörser z. Dshen Bad Liebenzell

Zuverlässiges fleißiges

## Mädchen

für Haus- u. kl. Landwirtschaft zu baldigem Eintritt gesucht.

Ulz. Schäfer Sindelfingen am Foger 10

## Gut möbliertes heizbares

### Zimmer

auf 1. November oder später zu vermieten.

Frau Maria Hirtz Wwe. Nonnengasse 137.

Jeden Dienstag u. Freitag in der Zeit von 1/2 11 bis 12 Uhr werden

### Rudelböden

abgegeben bei Herrn. Schnitke Eierteigwarengeschäft.

Einige Wagen

## Dickrüben

hat abzugeben

R. Weiß, Lederstr. 118.

## Lichtspieltheater Bad. Hof Calw.

Auf vielseitigen Wunsch wird der Film

## Der Jäger von Fall

heute Abend noch einmal gegeben. Anfang 8 Uhr

## Billige Defen!

Eine größere Partie

## Regulier- und Kochöfen

verkauft zu außerordentl. bill. Preisen solange Vorrat reicht

## Carl Herzog Eisenhdlg. Calw

### Gute Existenz

## Bau- u. Hagstangen

sucht zu kaufen

S. Ulber Baugeschäft

bietet sich strebsamen Herren, gleich welchen Berufes, durch die Uebernahme einer guten, rentabl. Fabrikation. Dieselbe kann an jedem Orte als Haupt- oder Nebenberuf eingerichtet werden. Zur sof. Uebernahme sind Mk. 5-600.— u. Arbeitsraum erforderlich. Offerten an: Postfach Nr. 99 Freiburg i/Br. u. Gauen.

## Allgäuer Butter u. Käse

ff. Süßrahmbutter - Stangenkäse 20 und 30 % Ia. Romadur 40 % in Staniol - Dessertkäse - Emmentaler und Emmentaler ohne Rinde (Post- und Bahnversand) kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Fridolin Rohrmoser, eigene Molkereien, Renningen (Württ.)